



Sehr geehrte Damen und Herren,

*heute berichten wir über die **beruflichen Schulen** des Rhein-Neckar-Kreises, die Vortragsreihe „Was Frauen bewegt“, die neue **Photovoltaikanlage AVR in Sinsheim** und veröffentlichen den Appell der AVR Kommunal „**Biomüll in Papier einpacken**“*

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Die beruflichen Schulen Rhein-Neckar-Kreises sind für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben sehr gut gerüstet

Stärkung der beruflichen Schulen

Die duale Ausbildung muss erhalten und gestärkt werden. Denn sie ist ein Garant für die künftige positive wirtschaftliche Entwicklung. Hierzu die Aussage des OSZE-Berichts: „Wer die Schule hinter sich hat, wechselt in Deutschland vergleichsweise reibungslos auf den Arbeitsmarkt. Das liege auch am „dualen System“ aus betrieblicher Lehre und Berufsschule, hebt der OSZE-Bericht hervor. So lag 2014 die Quote der 20- bis 24-Jährigen, die weder in Arbeit noch in Aus- oder Weiterbildung waren, bei nur 10,1 Prozent – deutlich unterhalb des OSZE-Durchschnitts. Folgerichtig investiert der Rhein-Neckar-Kreis 2016 7.445.000 € für den Neubau der Luise-Otto-Peters-Schule Hockenheim, das Berufsschulzentrum Eberbach, das Zentrum beruflichen Schulen in Wiesloch und Weinheim und die Sonderschule Comeniusschule in Schwetzingen zeitgerecht. Diese Investitionen tragen zur Erhaltung des hohen Standards an den beruflichen Schulen bei.

Die 4. Industrielle Revolution

Zunächst ein Auszug aus der Rhein-Neckar-Zeitung: „Die digitale Wirtschaft in Deutschland hat in einem Zehn-Länder-Vergleich der führenden Nationen nur mittelmäßig abgeschnitten. Demnach erreichte Deutschland mit 53 von 100 möglichen Indexpunkten in diesem Jahr nur den sechsten Platz.“ Unsere Gesellschaft befindet sich nach Ansicht vieler Experten mitten in der vierten industriellen Revolution. Nach der Mechanisierung durch die Erfindung der Dampfmaschine, der Massenfertigung durch Förderbänder und Industrieroboter

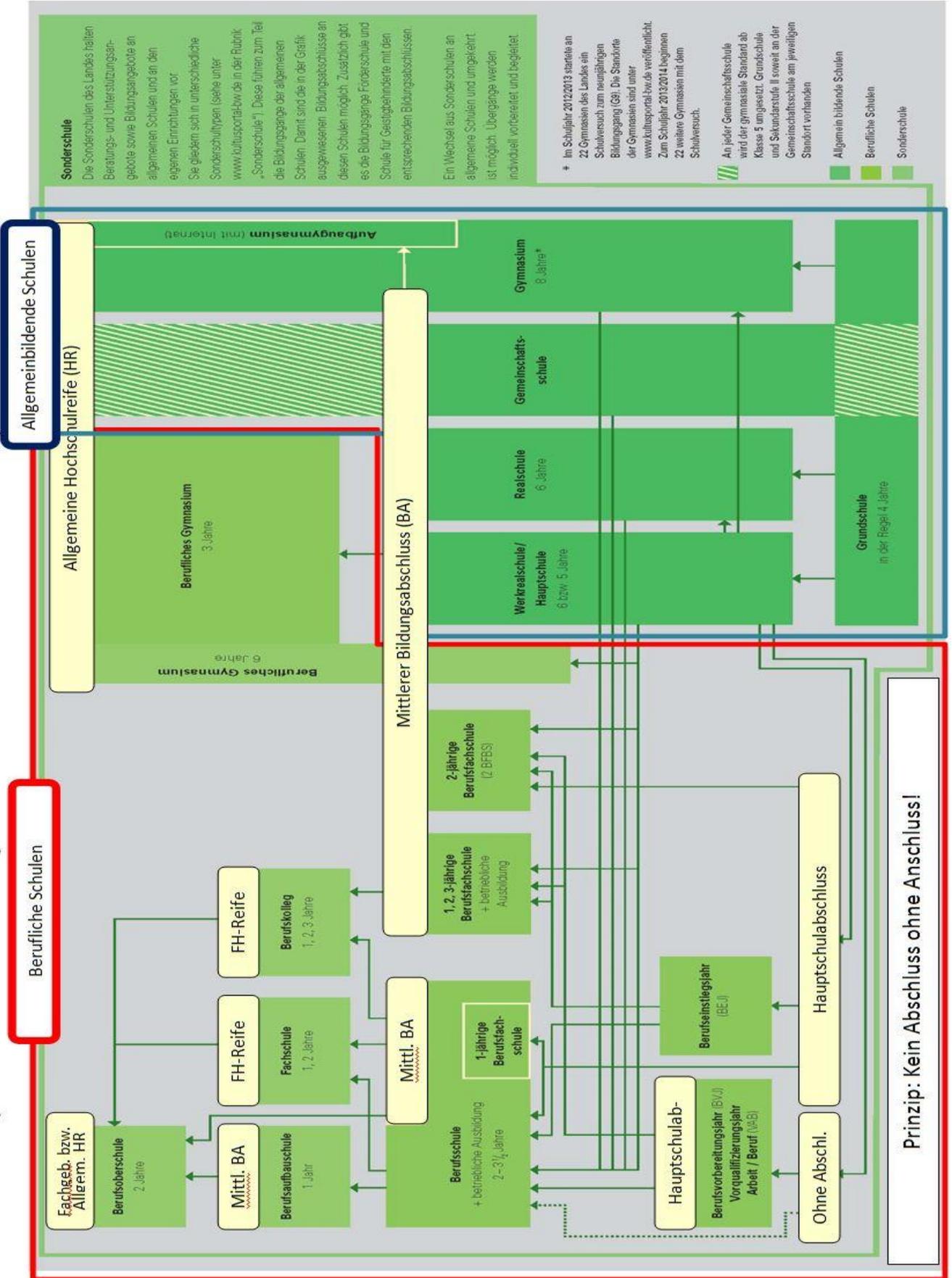
sowie der Digitalisierung beginnt die Phase 4 – kurz mit dem Schlagwort „Industrie 4.0“ belegt: Mittlerweile gibt es auch den Begriff Mittelstand 4.0. Deshalb ist richtig, dass sich die beruflichen Schulen an diesem Projekt beteiligen. notwendig. Die CDU begrüßt deshalb ausdrücklich die Bewerbung der beruflichen Schulen des Kreises beim Projekt „Lernfabrik 4.0 als Demonstrationszentrum für die mittelständische Wirtschaft.“ Allerdings muss darauf geachtet werden, dass im pädagogischen Konzept auch die bisher bewährten Unterrichtsmethoden integriert werden.

Keine Sekundarstufe II bei den Gemeinschaftsschulen

Sorgen bereitet der CDU immer noch die Absicht des Landes, an der Einführung der Sekundarstufe II bei den Gemeinschaftsschulen festzuhalten – wie dies Kultusminister Stoch beim Bildungskongress des Landkreistags Baden-Württemberg zum Thema „Berufliche Bildung - ein Erfolgsmodell mit Zukunft“ erneut bekräftigte. Die Einführung der Sekundarstufe II ist ein Irrweg. Die Gefahr einer Konkurrenzsituation zwischen der Sekundarstufe II an Gemeinschaftsschulen und den beruflichen Gymnasien ist sehr groß. Die bewährten beruflichen Gymnasien der Land- und Stadtkreise arbeiten mit großem Erfolg. Doppelstrukturen binden Lehrerkapazitäten und kosten unnötig viel Geld.

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Das Schulsystem in Baden-Württemberg - die Beruflichen Schulen als Teil des Schulsystems



Prinzip: Kein Abschluss ohne Anschluss!

Die weibliche Beckenbodenschwäche - Vortrag aus der Reihe „Was Frauen bewegt“ der GRN-Klinik Weinheim am 17. Februar 2016



Dr. med. Lelia Bauer

Eine geschwächte Muskulatur des Beckenbodens verursacht mit der Zeit bei vielen Frauen Probleme: Unwillkürlicher Harnverlust (Inkontinenz), Probleme mit dem Stuhlgang und einem weiteren Verlauf mögliche Absenkung des gesamten Beckenbodens sowie der Gebärmutter beeinträchtigen die Lebensqualität stark. Betroffene Frauen, darunter auch viele jüngere, sollten sich daher möglichst bei den ersten Beschwerden an ihren Frauenarzt wenden – eine Operation lässt sich dann häufig noch vermeiden. Welche verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten in Frage kommen, stellen Chefärztin Dr. med. Lelia Bauer und Dr. med. Stefanie Weiner von der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der GRN-Klinik Weinheim in einem Vortrag am Mittwoch, 17. Februar 2016, um 18.30 Uhr im Ärztehaus II, Röntgenstraße 3, Raum Florenz, vor. Sie werden dabei auf vorbeugende Maßnahmen ebenso wie auf moderne Operationsverfahren mittels Schlüsseloch-Chirurgie eingehen. Die Veranstaltung ist Teil der Vortragsreihe „Was Frauen bewegt“ zu verschiedenen gynäkologischen Themen.



Dr. med. Stefanie Weiner

„Mit einer qualifizierten Abklärung der Beschwerden und der passenden Therapie kann den meisten Betroffenen geholfen werden“, betonen die beiden Ärztinnen. „Leider vergehen im Durchschnitt sechs bis sieben Jahre, bis sich die Frauen einem Arztanvertrauen. Dieser unnötigen Schwellenangst möchten wir entgegenwirken.“ Denn zu langes Abwarten kann die Situation verschlimmern. In späteren Stadien können deutliche, nicht mehr nur spürbare, sondern auch sichtbare anatomischen Veränderungen auftreten. „Solche Absenkungen sollten, wenn sie Beschwerden verursachen und belastend sind, operativ behandelt werden“, sagt Dr. Weiner. Mittlerweile gibt es viele operative Behandlungsmöglichkeiten der Inkontinenz und Beckenbodensenkung. Im Vortrag gehen die Ärztinnen vor allem auf minimal-invasive und daher schonende Operationsmethoden, wie die sogenannte Kolpo- oder Zervikopexie, genauer ein. Mit Hilfe kleiner Nähte und der Einlage eines Kunststoffbändchens werden dabei die Gebärmutter oder die Scheide nahe einer Gebärmutterentfernung stabilisiert.

Das Beckenbodenzentrum der gynäkologischen Abteilung der GRN-Klinik Weinheim ist eine zentrale Anlaufstelle für Patientinnen mit Inkonti-

nenz- und Senkungsproblemen in der Region Rhein-Neckar, Bergstraße und Odenwald. Die Abteilung unter der Leitung von Chefarztin Dr. med. Lelia Bauer ist durch die Deutsche Kontinenzgesellschaft e.V. als zertifizierte Beratungsstelle anerkannt. Ein auf die Beckenboden-Problematik spezialisiertes Team berät und arbeitet einen individuellen Behandlungsvorschlag aus. Patientinnen der GRN-Klinikkönnen sicher sein, dass die Weinheimer Expertinnen und Experten

erst zur Operation raten, wenn zuvor alle medikamentösen und unterstützenden Methoden – wie beispielsweise Beckenbodengymnastik – ausgeschöpft sind.

*Stefanie Müller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
GRN Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH,
Bodelschwinghstraße 10, 68723 Schwetzingen*

Neueste Photovoltaikanlage der AVR ist in Betrieb: 80% des erzeugten Stroms werden für die Sinsheimer Sortieranlage genutzt



Sonnenenergie auf 3.000 m². Das jüngste Photovoltaik-Projekt der AVR. Foto: AVR Energie GmbH

Ob Naturstrom, Sonnenenergie oder Biogas: klimaschädliche Emissionen zu verringern und auf erneuerbare Energien zu setzen, so lautet erklärtermaßen die gemeinsame Zielsetzung des Landkreises und der AVR-Gruppe. Überall im Rhein-Neckar-Kreis wird in den kommenden Jahren verstärkt grüne Energie zum Einsatz kommen, um die regionalen Klimaschutzziele konsequent umzusetzen. Ein weiterer Schritt auf diesem ehrgeizigen Weg ist jetzt getan, die AVR hat in diesen Tagen ihre neueste Photovoltaikanlage

in Betrieb genommen. Die hochmoderne Dachanlage auf dem Abfallentsorgungszentrum in Sinsheim leistet mit ihren insgesamt 1.680 Hochleistungsmodulen stolze 436,8 kWp, was jährlich rund 422.900 Kilowattstunden Strom entspricht und immerhin 120 Drei-Personenhaushalte mit elektrischer Energie versorgen könnte.

Bei dem innovativen Projekt haben die Akteure übrigens das so genannte Anlagen-Pachtmodell der

AVR zum Einsatz gebracht. Die AVR Energie hat die Anlage gebaut und die entsprechende Investition getätigt, die AVR Kommunal betreibt sie und nutzt jetzt den Strom für die eigenen Zwecke. „Wir verwenden den selbstproduzierten Strom zu über 80% für den Betrieb unserer Sortieranlage in Sinsheim“, erklärt die Geschäftsführerin der AVR Kommunal, Katja Deschner. Ein ökonomisch wie ökologisch durchaus interessantes Modell, das selbstverständlich auch auf den privaten, gewerblichen oder kommunalen Bereich übertragbar ist.

Eigenverbrauch erhöht die Unabhängigkeit und bringt eine sichere Rendite

Eigenen Strom zu produzieren lohnt sich mittel- und langfristig auf jeden Fall, und das gleich in mehrfacher Hinsicht. So sorgt eine technisch ausgereifte Photovoltaikanlage in Zeiten dürftiger Niedrigstzinsen für eine sichere Rendite, garantiert auf

Jahre hinaus einen stabilen Strompreis und steigert zudem noch den Wert der Immobilie. Das innerhalb der AVR-Gruppe für den Bereich Photovoltaik zuständige Team der AVR Energie verzeichnet dementsprechend eine permanent steigende Nachfrage. „Wer sich mit der Stromproduktion zum Eigenbedarf beschäftigt, der ist bei uns genau richtig. Gemeinsam mit unserem Partner WIRSOL aus Waghäusel überprüfen wir, in wieweit Dach- oder Geländeflächen für die Montage einer Photovoltaikanlage geeignet sind und beraten umfassend und kompetent“, lädt die kaufmännische Leiterin Nadine Hülten namens der AVR Energie alle Interessenten gerne zu einem kostenlosen und unverbindlichen Info-Gespräch ein.

Weitere Informationen unter: www.avr-klimasolar.de



AVR Pressemitteilung

Biomüll in Papier einpacken

Apfelschalen, Salatreste, Kaffeesatz, Lebensmittelreste, Laub und Rasenschnitt sind nur einige der kleinen Energiepakete, die zum Biomüll zählen und zu Kompost verarbeitet werden. Diese und andere organischen Abfälle werden im Rhein-Neckar-Kreis in der BioEnergieTonne gesammelt. Deren Bilanz kann sich sehen lassen, sind doch innerhalb von nicht ganz 5 Jahren die Biomüllmengen von rund 6 061 t im Jahr 2011 auf rund 40 000 t im Jahr 2015 gestiegen.

In der letzten Zeit wird diese erfreuliche Bilanz dadurch getrübt, dass der Biomüll immer häufiger in Plastiktüten gesammelt wird und so in der braunen Tonne landet.

Die AVR Kommunal GmbH bittet die Nutzerinnen und Nutzer der BioEnergieTonne, Biomüll in Papier zu packen, z. B. in Papiertüten, Zeitungspapier oder Küchenkrepp. Diese Materialien saugen auch entstehende Flüssigkeiten auf und verrotten zusammen mit den Bioabfällen.

Aus Plastiktüten lässt sich kein Kompost herstellen, auch nicht aus denjenigen aus Biokunststoff. Kunststoffe stören den Kompostierungsprozess und sind leider häufig auch im fertigen Produkt Kompost enthalten. Aus diesem Grund werden Plastiktüten schon vor der Kompostierung ausgesiebt. Dieser Aufwand treibt die Kosten in die Höhe.

Verdorbene Lebensmittel in der Verpackung zählen nicht zum Biomüll, sondern gehören in die Restmülltonne.

Kontakt

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg 15

Telefon (06224) 73243

FAX (06224) 921639

E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de

Internet: CDU-RNK.de



Kreistagsfraktion Rhein-Neckar